Achda Folge

Dui Gugg g'härt en da Kudderoimer
Diese Tüte gehört in den Mülleimer

Die Schwaben gelten nun einmal nicht nur als besonders sparsam und besonders „schaffig" (was natürlich fleißig bedeutet), sondern zeichnen sich ebenso durch ihren ausgeprägten Sinn für Sauberkeit und Ordnung aus: im Haus, ums Haus herum und praktisch in allen Lebenslagen.

Wenn man also als nicht Hiesiger mit der Bemerkung konfrontiert werden sollte: „Mir meegads oifach et wenn's dräggad odr o'gordnad isch", dann könnte dahinter durchaus der dezente Hinweis versteckt sein, sich den diesbezüglichen schwäbischen Gepflogenheiten doch gefälligst anzupassen. Der wohlwollenden Einweisung in die vielleicht ungewohnte Lebensart durch die einheimische Nachbarin kann man sich im Übrigen fast immer sicher sein. Vor allem dann, wenn es dabei um so unverrückbare Themen wie die Kehrwoche, die Müll- und die Sperrgutabfuhr oder um ähnlich wichtige Dinge des Alltags gehen sollte. Was „a Schdiag" (eine Treppe) ist oder was mit „Gruschd" (wertlosem Zeug) gemeint sein könnte, sollte man aber am besten schon vorher wissen.

Die Kehrwoche ist geradezu eine schwäbische Institution, an die sich „Reigschmeckde" oft nur schwer gewöhnen können, an der aber in unseren Gefilden überhaupt nicht zu rütteln ist. Neubürger tun deshalb gut daran, sich möglichst umgehend mit dem nötigen Werkzeug auszustatten, wobei „a Bähsa", der noch leicht als Besen zu erkennen ist, natürlich ebenso dazugehört wie „a Kudderschaufl ond a Kehrwisch", nämlich eine Kehrschaufel und ein Handfeger. Zu säubern ist dann im wöchentlichen Wechsel mit den übrigen Mietsparteien vor allem das „Trottwar", wie der Schwabe vom französischen Trottoir her den Gehweg oder Bürgersteig umschreibt. Falls Ihnen aber die Nachbarin nahe legt, „au dia Schdaffla en da Suttrai na" nicht zu vergessen, dann wissen Sie jetzt, dass auch die Stufen ins Untergeschoss hinunter mit zum Programm gehören.

„Oimer ond Butzlomba", also Eimer und Putzlappen, sind dafür unentbehrlich, wobei schwäbische Hausfrauen für Letztere angeblich lang getragene Feinripp-Qualitäten bevorzugen und sich somit schon aus praktischen Gründen heraus selten für den Erwerb modischer Tangas erwärmen lassen, „weil ma ja koin Butzlomba draus mach kô".

Ganz „schaffige" schwäbische Kehrwochler sollen zuweilen auch schon dabei beobachtet worden sein, „wia se sogar da Kandl fägat", damit es „auf dr Schdrauß ja koi Dräglach geit". Was so viel heißt, dass sie sogar denn Rinnstein kehren, damit sich auf der Straße ja keine Pfütze bildet. Aber das steht nun sicher nicht im Mietvertrag.

Übrigens: Vergessen können Sie die Kehrwoche eigentlich nie, weil Ihnen der in der Vorwoche Diensttuende das oft eigens gebastelte und mit „ma Schuahbendl" (einem Schnürsenkel) versehene Kehrwochenschild immer rechtzeitig an die „Dieraschnall von dr Glasdier" hängen wird. „Dieraschnall" heißt bei uns hier die Türklinke und die Glastür ist unmissverständlich die Wohnungstür, egal aus welchem Material sie immer auch bestehen mag.

Dennoch tut man gut daran, seine Pflichterfüllung stets auch akustisch zu dokumentieren, wozu sich „a Blechoimer" natürlich eher eignet als „des heit ibliche Blaschdigglomb", also das heute übliche Plastikzeug. Als „Glomb" bezeichnet der Schwabe im Allgemeinen nicht nur wertloses, sondern vor allem besonders mangelhaftes Zeug. Und wer schließlich weiblichen Geschlechts sein sollte, kann die eigene Ernsthaftigkeit in Sachen Sauberkeit und Ordnungsliebe vielleicht noch zusätzlich durch das Tragen der hier so beliebten Kleiderschürze unterstreichen, die beim Schwaben gleichwohl zum maskulinen „Kiddlschurz" mutiert.

Wie bei der Kehrwoche, sollte der Ostalb-Neuling natürlich auch im Falle der Altpapier-, Müll- oder Sperrgutabfuhr immer bestrebt sein, allein durch perfektes Sortieren und Aufbereiten der abzuführenden Restmaterie seine Schwabentauglichkeit zu beweisen. Dabei kann man sich auf die wohlmeinenden Ratschläge der einheimischen Gewährsleute nahezu blind verlassen. Wenn Ihnen also empfohlen wird: „Dia alde Zeidonga beigad Se oifach en a Babbadegglschachdl nai", dann folgen Sie „ganz oifach" diesem Rat und stapeln die alten Zeitungen in Gottes Namen in den verdammten Pappkarton hinein. Und dass „dui Gugg mit dem Kloigruschd en da Kudderoimer g'härt ond fai nex firs Sperrguat isch", kann mit Hilfe der Überschrift dieser Lektion wahrscheinlich schon jeder Neuschwabe problemlos übersetzen.

Wer allerdings erwartet hätte, dass eine kleine „Gugg" auf Schwäbisch „Guggle" heißt, der muss leider enttäuscht werden. Denn das Diminutiv von „Gugg" ist nun einmal „Giggle". Bis zum nächsten Mal! *kr*

Aktive Gesundheitsvorsorge – Blutdruckmessen mit Tensoval® mobil

Immer mehr Menschen legen Wert auf die regelmäßige Kontrolle ihrer Vitalwerte. Dazu gehört auch der Blutdruck, den man einfach selber messen kann. Tensoval® mobil von HARTMANN ist der handliche Begleiter für die zuverlässige Blutdruckmessung am Handgelenk, ob zu Hause oder unterwegs. Die vollautomatische Blutdruckuhr verbindet hohe Messgenauigkeit, innovative Technik und modernes Design.

PAUL HARTMANN AG, 89522 Heidenheim, www.hartmann.info

HARTMANN

Jahresende unterm Hellenstein

Allen Bürgerinnen und Bürgern im Landkreis Heidenheim wünschen wir eine friedvolle Adventszeit und schon heute ein gesundes und glückliches Jahr 2007.

www.hdh-voba.de

Heidenheimer Volksbank eG